**Zeitschrift:** Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

**Herausgeber:** Gesellschaft Pro Vindonissa

**Band:** - (1974)

**Rubrik:** Museum

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Museum

**Bericht des Konservators**

Das Vindonissa-Museum wurde 1974 von 5077 Personen besucht (1973 = 6954). Dieser starke Rückgang ist in erster Linie auf die mehrmonatige Vakanz der Abwartstelle zurückzuführen. Häufig sahen wir uns aus zeitlichen Gründen gezwungen, das Museum geschlossen zu halten. Es ist mir aber ein besonderes Anliegen, Fräulein Brunner und Herrn Fricker dafür zu danken, daß sie das Museum so oft wie möglich betreut haben. Schon die ersten Monate unter der Ägide von Herrn und Frau Bacher haben jedoch gezeigt, daß es mit den Besucherzahlen wieder aufwärts geht.

Nachdem der Platzmangel im Depot des Museums in den letzten Jahren immer drückender wurde, gelang es uns, mit zwei Maßnahmen für längere Zeit Luft zu schaffen. Im Keller des Schloßgutes von Lenzburg konnten über 20 Tonnen Altbestände eingelagert werden. Die Einordnung wurde so vorgenommen, daß die Funde jederzeit zugänglich sind. Im weiteren plazierten wir im westlichen Teil des Museumsgartens zwei Baubaracken, in welche die Funde der neuen Grabungen gebracht werden, bevor sie inventarisiert sind. Wir sind dem Kanton für die finanzielle Hilfe für diese Depots sehr dankbar. Die Konservierung der Funde durch P. Accola und ihre Inventarisierung durch Frau Ch. Meyer und Dr. Chr. Unz konnte stark vorangetrieben werden.

Die Grabungen in Vindonissa konzentrierten sich auf weitere Untersuchungen im Keltengraben. Sie dauerten von Anfang Mai bis Ende Januar 1975. Ein eingehender Bericht wird deshalb erst im nächsten Jahresbericht folgen. Eine kleine Sondierung führten wir im Gebiet des Migrosneubaues in Brugg durch. Leider war das Ergebnis negativ. Nachdem im letzten Jahr das Schwergewicht der Ausgrabungen im übrigen Kantonsgebiet lag, wird sich die Situation für die Jahre 1975–80 stark ändern. Bedingt durch weitere Überbauungspläne der Klinik Königsfelden sehen wir uns dazu gezwungen, die ganze Nordwestecke des Legionslagers (d.h. über 30 000 m²) zu untersuchen. Trotz der enorm großen Arbeit, die uns bevorsteht, sehen wir mit Spannung den Resultaten entgegen; denn wir haben vom Aussehen dieses Teiles des Lagers noch keine Vorstellung.

Zusammen mit Frau Prof. E. Ettlinger organisierten wir für *die Kommission für die provinzialrömische Forschung in der Schweiz* ein zweitägiges Kolloquium in Brugg. bei welchem sich diese Kommission konstituierte. Im weiteren nahm der Schreibende am Limeskongreß in Xanten teil, wo er über die spätrömische Befestigung von Baden referierte. Er beteiligte sich an zwei Kolloquien in Augst über allgemeine Probleme der Römerforschung und über den spätrömischen Silberschatz von Kaiseraugst. Er hielt Vorträge in Lenzburg (Volkshochschule), Hitzkirch, Genf, Oberlunkhofen, Brugg, Zurzach und Zürich.

Zum Schluß möchte ich allen meinen Mitarbeitern im Felde, im Museum und Büro ganz herzlich für ihre Arbeit danken. In den letzten Jahren entstand hier ein Team, ohne dessen Einsatz unsere Arbeit nicht durchführbar wäre. Danken möchte ich aber auch dem Vorstand und besonders Frau Prof. Ettlinger für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen.

Martin Hartmann

**Konservierungswerkstätte**

Die Arbeit in der Werkstätte des Museums wurde Anfang Dezember aufgenommen. Der Arbeitsplan sah vor, zuerst einige Komplexe römischer Kleinbronzen zu reinigen.

Aus den römischen Gräbern im Lindwald/Lenzburg waren es etwa 80 Objekte. Abgesehen von einigen guterhaltenen Stücken war der Erhaltungszustand durchwegs schlecht, da neben der normalen Korrosion die Hitzeeinwirkung der Brandbestattungen zusätzliche Schäden verursacht hatte.

Aus Vindonissa waren hauptsächlich Nachträge zu bearbeiten. Erwähnenswert ist ein 30 Münzen umfassender Komplex aus der Grabung Scheuerhof 1967. Die apparativ gute Ausrüstung der Werkstätte ermöglichte in den meisten Fällen die mechanische Reduktion und Reinigung der Bronzen.

Zeit- und materialmäßig am meisten Aufwand erforderte die Bearbeitung der Funde aus der Grabung in der Kirche Frick 1974. Bei den Kleinfunden handelte es sich zur Hauptsache um Anhänger, Kettchen und Rosenkränze sowie um eine kleine Kollektion römischer Münzen und spätmittelalterlicher Brakteaten. Der Hauptkomplex bestand aus einem alamannischen Männergrab mit Beigaben. Die Röntgenaufnahmen zeigten den durchwegs ruinösen Zustand der Waffen und des Zubehörs. Teile des Grabes waren *in situ* geborgen worden. So war zuerst das in einer Gipsarmierung liegende Inventar freizulegen und zu fotografieren. Dabei zeigte sich, daß an eine Entnahme der Objekte ohne vorgängige Festigung nicht zu denken war. Das leicht lösliche Acryl-Harz Paroloid B 72 kam dafür nicht in Frage, da es sich als zu wenig stabilisierend gezeigt hat. So kam schließlich das mit Alkohol und Wasser verdünnbare Epoxy-Harz Araldit DY 022/HY 2954 zur Anwendung. Die fast wasserähnliche Viskosität des Harzes ermöglichte ein optimales Eindringen. Die erhaltene Festigkeit genügte für Entnahme und Weiterbehandlung.

In diesem Zusammenhang darf allerdings nicht verschwiegen werden, daß durch die Unlöslichkeit der Epoxy-Harze ein späteres Entsalzen der Eisenobjekte nicht mehr möglich ist (siehe JBGPV 1973 S. 65). Das komplette Grabinventar umfaßt Spatha, Skramasax, Lanze und Schildbuckel, sowie Gürtelbeschläge, Feuerzeug und ein Kammetui aus Bein. Die Gürtelbeschläge wiesen Silbertauschierungen auf. Die Freilegung gestaltete sich sehr schwierig. Infolge der starken Korrosion gab es beträchtliche Niveauunterschiede und damit auch Unterschneidungen. Verluste an der Tauschierung konnten immerhin vermieden werden. Die Methode der Freilegung entsprach der im JBGPV 1973, S. 65 beschriebenen.

Das Werkstattinventar wurde mit einigen Kleinwerkzeugen und Glaswaren ergänzt. Nach diversen Schwierigkeiten mit der Lieferfirma konnte die Vakuumanlage endlich in Betrieb genommen werden. Für Schutzüberzüge und Festigungen empfindlicher Gegenstände ist sie nach heutigen Erkenntnissen unerläßlich.

Im Museumsdepot konnte eine bessere Übersichtlichkeit gewonnen werden, indem Altbestände ausgelagert wurden. Das neue Depot in Lenzburg ist ein etwa 50 m² umfassender trockener Kellerraum.

P. Accola